

**Rede  
der Fraktionsvorsitzenden**

**Johanne Modder, MdL**

zu TOP Nr. 2 und 3 – Unterrichtung/Abschließende Beratung

**2) Abgabe einer Regierungserklärung unter dem  
Titel „Niedersachsen in der Omikron-Welle“**

Unterrichtung durch den Ministerpräsidenten

**3) Abschließende Beratung: Für eine Generation der  
Chancen statt einer Generation Corona - Kindern  
und Jugendlichen nach Corona wieder Chancen  
ermöglichen**

Antrag der Fraktion der FDP - Drs. 18/9215

während der Plenarsitzung vom 26.01.2022  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Frau Präsidentin. Meine Damen und Herren!

Frau Kollegin Hamburg, nach Ihrer Rede hätte ich normalerweise so reagieren wollen. Denn es brodelt in mir, innerlich, ehrlich gesagt.

Ich versuche einmal, ganz sachlich darauf zu reagieren, weil ich wirklich immer nach vorn stellen möchte, dass ich mit Blick auf alle, die sich in der Pandemie bewegen - und zwar bundesweit, europaweit, wenn nicht sogar weltweit -, niemandem abspreche, dass er versucht, die Pandemie, so gut es irgendwie geht, zu bekämpfen und möglichst zu beherrschen.

Sie sind nicht im Team Vorsicht, Sie sind aber auch nicht im Team Vorsorge, sondern Sie sind im Team: Ich habe es schon immer besser gewusst.

Ich will versuchen, dass an ein, zwei Beispielen deutlich zu machen, weil das Thema so wichtig ist.

Nehmen wir einmal das Thema Poolingtests. Das haben einige Bundesländer gemacht, nach meiner Kenntnis Nordrhein-Westfalen und Bayern. Beide steuern um, weil sie immer wieder nachtesten mussten. PCR-Pooling setzt voraus, dass Sie genügend PCR-Testkapazität haben.

Sie haben ja auch schon gewusst, dass Omikron mit dieser Dynamik kommt. Das alles haben Sie ja auch schon gewusst. Das haben Sie uns nur nicht gesagt. Das ist dann auch ein Versäumnis.

Ich will das einfach sachlich abarbeiten. Es hilft doch nichts, wenn wir uns jedes Mal hierhin stellen und uns vorhalten, was man mit dem Wissen von heute alles getan hätte. Die Ministerkonferenz und der Expertenrat - Sie wollen ja noch einen Expertenrat, wie auch immer zusammengesetzt; aber ich glaube, der kommt zum gleichen Ergebnis - haben bei ihrem Treffen deutlich gemacht, wo wir nachsteuern müssen und wo wir besser werden müssen. Aber erzählen Sie den Leuten nichts. Mit Blick auf die Kinder und Jugendlichen, auch in den Schulen - da bin ich wirklich empfindlich -, haben Sie wortwörtlich gefragt: Wie schützen wir eigentlich unsere Kinder? - Frau Hamburg, wir tun alles, um die Kinder und Jugendlichen zu schützen. Alles!

Ich möchte ein bisschen mehr Sachlichkeit. Sich nur aus Gründen der Opposition hierhin zu stellen und zu sagen: „Was finde ich noch, was man eigentlich besser machen könnte?“, ist ein bisschen zu wenig als Antwort.

Die Menschen da draußen, vielleicht auch in Ihrem eigenen Umfeld, sind - das haben Sie zu Recht beschrieben - wirklich zutiefst verunsichert, und sie sind der

Pandemie auch überdrüssig. Da gebe ich Ihnen recht - aber nur an dieser einen Stelle.

Meine Damen und Herren,

die MPK am vergangenen Montag hat aus meiner Sicht zwei Dinge deutlich gemacht.

Das eine ist, dass wir mit der sogenannten Weihnachts- und der - so würde ich es jetzt nennen - Winterruhe wirklich richtiggelegen haben. Das darf man vielleicht auch einmal sagen. Andere haben es uns nachgemacht. Diese Entscheidung mit den Maßnahmen kam genau zum richtigen Zeitpunkt.

Es gibt daher für Niedersachsen keine weiteren Verschärfungen. Aufgrund der rasant steigenden Zahlen kann es aber eben auch keine Lockerungen geben. Wir müssen sicherlich das Urteil des OVG Lüneburg zum Thema 2G bei der Nutzung von Sportanlagen unter freiem Himmel umsetzen. Aber das wäre es dann auch. Es gibt also eine Verlängerung der Geltung der Corona-Verordnung.

Zweitens - und das ist für mich die wirklich bittere Pille -: Wir haben auch nach zwei Jahren Pandemie immer noch eine viel zu große Impflücke. Trotz aller Bemühungen und Anstrengungen ist unsere Impflücke immer noch zu groß. Es stimmt: Bei den Booster-Impfungen sind wir wirklich gut in Niedersachsen. Es gehört aber eben auch zur Wahrheit dazu, dass wir bei den Erstimpfungen nicht wirklich vorankommen, sondern eher ins Stocken geraten sind. Und das ist unser Hauptproblem. Auch wenn die Impfquote bei den Erstgeimpften mit 77,3 Prozent, bei den Grundimmunisierten - also bei den zweifach Geimpften - mit 74,9 Prozent und bei den Geboosterten mit 55,1 Prozent sehr gut im Bundesdurchschnitt liegt, bleibt die Wahrheit: 77,3 Prozent sind immer noch zu wenig.

Die aktuelle Lage ist also nach wie vor sehr ernst. Laut dem Expertenrat des Bundes haben wir die Spitze der Omikron-Welle noch nicht erreicht, ganz im Gegenteil. Derzeit wird von Mitte Februar gesprochen. Und wir werden noch ganz andere Zahlen erleben. Deswegen finde ich es auch schwierig, Herr Birkner, schon zu diesem Zeitpunkt zu fordern, einen Lockerungsplan vorzulegen.

Die Ministerpräsidentenkonferenz hat gezeigt, dass alle bereit sind, in Lockerungen zu gehen, sobald diese möglich sind. Ich glaube, das ergibt sich von allein. Aber zu einem Zeitpunkt, an dem wir wirklich darum ringen, die Impflücke zu schließen, und dabei sind, die Menschen zur Vorsicht zu mahnen, über Lockerungen zu sprechen, halte ich für falsch.

Sie sehen: Die Infektionszahlen knallen durch die Decke. Ich möchte nur einmal die Zahlen von heute in Erinnerung rufen: 10.937 Neuinfektionen, die Sieben-

Tage-Inzidenz liegt bei 770, in manchen Regionen sogar - ich glaube, heute Morgen war es in Siegen - über 1.000. Das sind Zahlen, die uns, glaube ich, wenn wir sie vor einem Jahr gehabt hätten, in einen absoluten Lockdown getrieben hätten. Allerdings ist die Lage, gemessen an der Zahl der Neuinfizierten in den Krankenhäusern und auf den Intensivstationen, noch relativ ruhig; aber sie steigt jetzt eben auch wieder an.

Omikron ist auch bei uns die beherrschende Variante. Sie ist hoch infektiös, allerdings ist der Krankheitsverlauf oftmals milder - ich betone *milder*, nicht *milde* - als zunächst vermutet. Das hängt allerdings - das ist, glaube ich, allgemein bekannt - eben auch damit zusammen, dass viele Menschen schon den Impfschutz haben. Dies darf man an dieser Stelle nicht vergessen.

Und genau darin liegt eine große Gefahr. Ich nehme in der öffentlichen Debatte wahr, dass Omikron ganz oft verharmlost wird, dass gesagt wird, das sei ja eine Grippe. Genau hier müssen wir, glaube ich, aufklären und mit einer erneuten Impfkampagne ansetzen, und wir müssen auch unsere Kommunikationsstrategie weiter darauf aufbauen. Die MPK hat sich im Übrigen auf Empfehlung des Expertenrates auch genau darauf verständigt.

Für mich persönlich bleibt die Zahl der bislang Verstorbenen - das wird immer leicht vergessen -, immerhin 117.410 Menschen in ganz Deutschland und 7.062 Menschen allein in unserem Bundesland, erschütternd. So viel Leid, so viel Trauer um jeden einzelnen Verstorbenen, und immerhin sterben jeden Tag weitere Menschen an dieser Krankheit und im Zusammenhang mit dieser Krankheit. Ich bitte darum, das nicht aus den Augen zu verlieren, und ich bitte auch darum, an die große Anzahl der an COVID 19 Erkrankten zu denken, die Langzeitfolgen davongetragen haben. Wir werden ja nachher noch im Zusammenhang mit unserem Antrag bezüglich der RehaMaßnahmen bei Long-COVID-Erkrankten darüber reden. Das wird meine Kollegin Thela Wernstedt machen. Aber ich finde, das muss immer wieder in den Fokus rücken.

Meine Damen und Herren,

allein aufgrund der großen Anzahl an Neuinfektionen wird es natürlich auch wahrscheinlicher - das zeigen ja auch die Zahlen -, dass die Krankenhausbelegungen steigen und die Intensivstationen stärker belastet werden. Heute kann wirklich keiner genau sagen, wann dieser Peak kommen wird. Das Infektionsgeschehen muss also auch weiterhin aufmerksam beobachtet werden. Und wir alle können nur hoffen, dass die Lage in den Krankenhäusern beherrschbar bleibt, damit es nicht zu einer Überlastung des Gesundheitswesens kommt.

Ich finde, in diesem Zusammenhang lohnt sich auch ein Blick in unsere Schulen und Kindergärten. Es ist absolut richtig, alles dafür zu tun, dass unsere Schulen und Kindertagesstätten geöffnet bleiben. Wenn wir etwas aus dieser Pandemie gelernt haben - nicht nur gelernt haben, sondern auch in die Praxis umsetzen -, dann ist es das, dass wir alle Anstrengungen zu unternehmen haben, damit die Kinder und Jugendlichen nicht diejenigen sind, die die größte Last auf sich nehmen müssen. Und deswegen bin ich unheimlich dankbar, dass wir aufgrund dieser ansteigenden Zahlen die engmaschigen Testungen weiter ausbauen und ab dem zweiten Halbjahr auch die doppelt geimpften Schülerinnen und Schüler in die Testungen aufnehmen. Es gilt dann, genauso wie bei den Erwachsenen, dass auch doppelt Geimpfte getestet werden, während die Geboosterten davon ausgenommen sind.

Besonders erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang - und das durchaus lobend -, dass vom MK ein Handlungsrahmen herausgegeben worden ist für den Fall, dass sich die Zahlen weiter zuspitzen. Danach können Lehrkräfte aus dem freiwilligen Ganztagsangebot genommen werden, um den Regelunterricht, den Pflichtunterricht sicherzustellen, oder auch Lehrkräfte, die sich in Quarantäne befinden, für den digitalen Unterricht zur Verfügung gestellt werden. Das ist ausdrücklich richtig und konsequent, weil wir aus der Pandemie und den Erfahrungen wenigstens diese Konsequenzen ziehen sollten.

Meine Damen und Herren,

natürlich steigen auch in den Schulen und Kindertagesstätten die Zahlen - das ist vorhin gesagt worden -, und natürlich - wie könnte es anders sein? - müssen wir das weiterhin genau beobachten. Ich stelle aber auch fest, dass das Sicherheitsnetz aus Hygienekonzept, Maskenpflicht, Lüften und anlasslosen täglichen Tests funktioniert. Das gibt den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und auch den Lehrkräften ein gutes Sicherheitsgefühl. Es kommt aber - das will ich ausdrücklich hervorheben - eben nicht von ungefähr, sondern das ist dem guten und professionellen Zusammenspiel zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und den Eltern zu verdanken, und dafür danke ich allen ganz herzlich.

Meine Damen und Herren,

aufgrund dieser dynamischen Infektionsentwicklung ist es daher auch folgerichtig - ab Mitte Februar; das hat der Minister, glaube ich, angekündigt -, auch die verpflichtenden Kita-Tests einzuführen. Wenn ich eine persönliche Bitte äußern darf, Herr Minister - das ist mir mehrfach aufgetragen und durchaus auch überzeugend geschildert worden -: Bitte versuchen Sie, in den Kindertagesstätten Lolli-Tests einzuführen! Die Eltern berichten mir immer wieder, dass der Nasenabstrich besonders für Kinder in diesem Alter wirklich eine Qual sein kann.

Meine Damen und Herren,

ich möchte noch zwei Punkte ansprechen, die in der öffentlichen Debatte eine große Rolle spielen und auch mich persönlich umtreiben.

Es ist für mich nach zwei Jahren Corona-Pandemie und aufgrund der rasant steigenden Infektionszahlen zwar erklärbar, aber ich finde es schwer vermittelbar, dass wir Probleme bei den PCR-Tests haben, dass es zu Engpässen gekommen ist und dass auch die Labore in Teilen überbelastet sind. Frau Hamburg ist darauf eingegangen. Da bin ich durchaus ihrer Meinung. Wir müssen alles an den Start bringen, was wir haben, um bei diesen Testungen weiterzukommen. Dann aber aufgrund dieser Tatsache zu Priorisierungen zu kommen, finde ich völlig folgerichtig.

Das Gleiche gilt im Übrigen dafür - das ist meines Erachtens der dickere Brocken an der ganzen Sache und für mich völlig unverständlich -, dass wir beim Thema Digitalisierung noch nicht weitergekommen sind. Das ist für Deutschland nicht hinzunehmen. Der Expertenrat hat aber Empfehlungen für kurz- und mittelfristige Maßnahmen mit auf den Weg gegeben. Die gebotene Dringlichkeit dessen ist deutlich geworden, mit der die Gesundheitsministerinnen und -minister das umsetzen sollen. Ich glaube, dass das eine Mammutaufgabe ist, wenn man weiß, wo die Widerstände und Hindernisse stecken. Ich wünsche viel Erfolg bei dieser Aufgabe!

Meine Damen und Herren,

bleibt also die Frage, die mehr oder weniger alle in unserem Land umtreibt: Wann und wie schaffen wir es, Corona zu überwinden? Wie brechen wir diese Endlosschleife zwischen Lockerungen und Einschränkungen endlich auf?

Ich finde ausdrücklich richtig und wichtig - das kann auch noch ein bisschen Drive geben -, dass sich der Bundeskanzler und alle Regierungschefinnen und -chefs für die Notwendigkeit der Einführung einer allgemeinen Impfpflicht ausgesprochen haben und das noch einmal bekräftigen.

Sie alle wissen: Heute startet die Debatte im Deutschen Bundestag mit einer sogenannten Orientierungsdebatte. Soviel ich weiß, liegen drei Anträge vor. Ich habe große Hoffnungen, dass wir da jetzt ein Stück weiterkommen, weil ich auch wichtig finde, dass die Botschaft in die Öffentlichkeit getragen wird, dass es jetzt mit einer allgemeinen Impfpflicht ernst wird.

Meine Damen und Herren,

es ist selbstverständlich, dass das sorgfältig vorbereitet werden muss und natürlich auch rechtskonform sein muss.

Aber wenn es bis zum Herbst auch umgesetzt werden, also wirken soll, dann wird es jetzt höchste Zeit, mit diesem Verfahren anzufangen.

Meine Damen und Herren,

ich weiß, die allgemeine Impfpflicht löst überall heftige Debatten aus - auch bei mir im Bekannten- und Nachbarkreis.

Aber all die, die gegen eine solche Impfpflicht sind, haben zumindest die Frage zu beantworten, wie das eigentlich weitergehen soll - ob wir es überhaupt weiterhin aushalten, diese wiederholten Wellenbewegungen zwischen Lockerungen und Verschärfungen zu machen, ob wir weiterhin mit Einschränkungen der Grundrechte und damit auch mit Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens arbeiten sollen und ob wir auch die damit verbundenen Schäden in der Wirtschaft hinnehmen sollen.

Wir hören die Debatte darüber, dass es neue Untervarianten von Omikron geben soll, und keiner weiß, was das für den Herbst bedeutet. Was sagen wir den Ärztinnen und Ärzten, den Pflegekräften in den Krankenhäusern, auf den Intensivstationen und in den Altenpflegeeinrichtungen, wenn wir keine Antworten auf diese Fragen haben?

Was sagen wir den Kindern und Jugendlichen, warum wir immer wieder in Kauf nehmen, ihnen ein Stück ihrer Lebensfreude und ihrer eigenen Entwicklung zu nehmen, weil wir immer wieder zu Einschränkungen kommen müssen?

Nach zwei Jahren Pandemie mit all den Erfahrungen, die wir leider machen mussten, kann und darf unsere Antwort nicht sein: Wir hoffen mal, dass es nicht so schlimm wird!

Meine Damen und Herren,

auch wenn wir uns gleich in der Aktuellen Stunde mit den unangemeldeten Veranstaltungen und Demonstrationen auseinandersetzen - dazu wird meine Kollegin Wiebke Osigus das Wort ergreifen -, will ich dennoch an dieser Stelle unseren Polizistinnen und Polizisten ganz herzlich Danke sagen. Denn bei diesen Veranstaltungen - Demonstration, Versammlung oder wie auch immer man das nennen will; das ist garantiert kein Spaziergang - halten unsere Polizistinnen und Polizisten eine ganze Menge für uns, für diesen Rechtsstaat aus. Dem gilt unser ganzer Dank.

Es muss für uns aber auch klar ausgesprochen werden: Natürlich hat jede und jeder das Recht, ihre bzw. seine Meinung zu äußern und die Politik - die Corona-Maßnahmen, die Beschränkungen - zu kritisieren - allerdings immer unter Beachtung unseres Rechtsstaates und unter Beachtung des gegenseitigen Respekts.

Deswegen hat jede und jeder die Pflicht und die Verantwortung, genau zu schauen, mit wem er dort läuft oder welcher Organisation oder Gruppierung er sich dort anschließt.

Meine Damen und Herren,

wir sind eine wehrhafte Demokratie. Darauf dürfen wir, wie ich glaube, alle sehr stolz sein.

Wir werden uns deshalb nicht von einer lauten Minderheit von unserem niedersächsischen Kurs abbringen lassen; denn wir sind mehr, und wir sind viele, meine Damen und Herren.

Herzlichen Dank.